

## **1. Samuel 2, 1-2+6-8a**

gehalten:

am 01. April 2018 (Ostersonntag) in Stellenfelde (St. Matthäus-Gemeinde)

am 01. April 2018 (Ostersonntag) in Brunsbrock (St. Matthäus-Gemeinde)

am 02. April 2018 (Ostermontag) in Farven (Pella-Gemeinde)

Kanzelsegen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem auferstandenen Herrn Jesus Christus! Amen.

Gottes Wort für die Predigt am Osterfest steht im 1. Buch Samuel im 2. Kapitel.

**1) Hanna betete und sprach: Mein Herz ist fröhlich in dem HERRN, mein Haupt ist erhöht in dem HERRN. Mein Mund hat sich weit aufgetan gegen meine Feinde, denn ich freue mich deines Heils.**

**2) Es ist niemand heilig wie der HERR, außer dir ist keiner, und ist kein Fels, wie unser Gott ist.**

**6) Der HERR tötet und macht lebendig, führt hinab zu den Toten und wieder herauf.**

**7) Der HERR macht arm und macht reich; er erniedrigt und erhöht.**

**8) Er hebt auf den Dürftigen aus dem Staub und erhöht den Armen aus der Asche, dass er ihn setze unter die Fürsten und den Thron der Ehre erben lasse.**

Lasst uns beten: Lieber himmlischer Vater, du hast deinen Sohn Jesus Christus von den Toten auferweckt. Lass uns dieses Wunder begreifen und zeige uns, was das mit unserem Leben zu tun hat. Dazu hilf mit dieser Predigt und schenke uns deinen Heiligen Geist. Amen.

Liebe Osterfestgemeinde, heute Morgen möchte ich dich in 3 Situationen mitnehmen. In allen drei Szenen greift Gott im Leben von Menschen ein, die die Hoffnung bereits aufgegeben haben. Wir begeben uns zuerst in die Situation von Hanna aus dem Predigttext, dann in die Zeit der Jünger nach Jesu Tod und Auferstehen und in einem letzten Schritt in die heutige Zeit.

### **1. Hannahs Situation**

Ich weiß nicht, inwiefern dir die Lage bewusst ist, in der Hanna das eben gehörte Lied gesungen hat. Ein fröhliches „Halleluja“ oder etwas ähnliches kam ihr jedenfalls zuerst überhaupt nicht in den Sinn. Und sich in einer größeren Runde zu versammeln, so wie wir das heute Morgen tun, lag ihr fern.

Niedergeschlagen ist sie und am Boden zerstört. Ihr Leben ist einfach nur zum Heulen und sie sieht es als wertlos an.

Wie viele junge Frauen hatte sie davon geträumt, irgendwann einmal ein Kind zu bekommen. Mutter zu sein, das war ihr großes Ziel gewesen und es sah alles so gut aus: Einen

liebervollen Mann hatte sie gefunden, sie war verheiratet mit Elkana und es war eigentlich alles perfekt.

Wäre ... ja, ... wäre da nicht diese andere Frau gewesen mit dem Namen Peninna. Das war eine garstige Frau, die ihr das Leben zur Hölle machte.

Dass ihr Mann eine zweite Frau hatte, war ja noch nicht mal das Problem, sondern kam häufiger vor zur damaligen Zeit. Aber Peninna gebar *ihrer* geliebten Elkana ein Kind nach dem anderen. Und Hanna? Sie kann keine Kinder bekommen. Ihr Leib ist verschlossen. Als wäre das nicht schon schlimm genug, reizt und kränkt Peninna Hanna immer und immer wieder. Sie macht sich über Hanna lustig. Sie kostet ihren „Geburtserfolg“ richtig aus. Hanna ist fertig und hat alle Hoffnungen aufgegeben. Ihr Mutterleib ist tot. **„Der HERR tötet... er führt hinab zu den Toten“**, singt Hanna und erlebt es am eigenen Leib.

## **2. Die Situation der Jünger**

Ist dir bewusst, in welcher Lage sich die Jünger befunden haben vor dem heute gehörten Osterevangelium? Ein fröhliches „Halleluja“ oder etwas ähnliches kam ihnen überhaupt nicht in den Sinn. Und sich in einer größeren Runde zu versammeln, so wie wir das heute Morgen tun, lag ihnen fern.

Niedergeschlagen sind sie und am Boden zerstört. Ihr Leben ist einfach nur zum Heulen und seit dem Tode Jesu sehen sie es als vollkommen wertlos an.

Wie viele im Jüngerkreis hatten sie davon geträumt, dass ihr Herr und Meister Jesus Christus, sie nicht verlassen würde. Dass er sie vielleicht sogar von den Römern befreien und Gottes Reich in dieser Welt aufbauen würde. Dass er Israel endlich erlösen und Gott seine Verheißungen mit dem Messias wahr machen würde! Ein Leben fernab von Krankheiten, Misserfolg und Leiden, ein Leben in Frieden und Freude mit ihrem Jesus, das wäre ihr großes Ziel gewesen und es sah alles so gut aus. Diesen Messias meinten sie gefunden zu haben und es war eigentlich alles perfekt.

Wäre ... ja, ... wären da nicht die Widersacher Jesu gewesen: Die Pharisäer und Schriftgelehrten und dann dieser Feigling Pilatus. Mit dem Tod Jesu wurde ihr Leben zur Hölle und nun mussten auch sie um ihr Leben fürchten.

Und als wäre das nicht schon schlimm genug, kommen am Ostermorgen Frauen zu ihnen und erzählen, dass das Grab leer ist. Das reizt und kränkt die Jünger noch mehr. Wollen sie sich lustig machen? Oder noch schlimmer: Wollen die Pharisäer und Schriftgelehrten ihren „Todeserfolg“ noch weiter auskosten, weil sie Jesus vielleicht entführt haben? Können sie Jesus selbst im Tod nicht in Ruhe lassen? Haben sie nicht schon alles

erreicht? Die Jünger sind fertig und haben alle Hoffnungen aufgegeben. Das Grab gibt doch den toten Jesus nicht mehr her. Warum hat Gott nicht eingegriffen? „**Der HERR tötet... er führt hinab zu den Toten**“, so erleben es die Jünger.

### **3. Eine Frau und ihr im Sterben liegender Vater**

Müde und kraftlos schleppt sie sich am Ostermorgen in die Kirche. Ein fröhliches „Halleluja“ oder etwas ähnliches, kommt ihr überhaupt nicht in den Sinn. Und sich in einer größeren Runde zu versammeln, liegt ihr eigentlich fern. Sie hat anderes zu tun, aber irgendwie gehört der Ostergottesdienst für sie dazu.

Niedergeschlagen ist sie und am Boden zerstört. Ihr Leben ist einfach nur zum Heulen, seitdem ihr Vater im Sterben liegt.

Wie vermutlich die meisten hatte sie nach der Ausbildung davon geträumt, ihr Leben endlich gestalten zu können. Doch dann war auf einmal ihre Mutter gestorben, ihr Vater baute stark ab und war nun ein Pflegefall, um den sich gekümmert werden musste. Dass man endlich anfangen kann zu leben, dass man Geld verdient, Urlaube macht, das Leben schlichtweg genießen kann - davon hatte sie geträumt. Ein Leben fernab von Krankheiten, Misserfolg und Leiden, ein Leben in Frieden und Freude, das ist ihr großes Ziel gewesen und es sah alles so gut aus.

Wären ... ja, ... wären da nicht der Verlust ihres Jobs gewesen, die Probleme in ihrer Beziehung, der Streit in der Familie und nun der Pflegefall zu Hause. Ihr Leben war für sie die Hölle.

Und als wäre das nicht schon schlimm genug, redet ihr Vater ständig davon, dass er gerne sterben möchte. Er ist Christ und freut sich auf das Leben nach dem Tod. Das einzige, was ihr noch geblieben ist, soll ihr noch genommen werden? Das reizt und kränkt sie nur noch mehr. Was bleibt ihr denn dann noch? Alles hat sie schon verloren! An ein Leben nach dem Tod glaubt sie nicht. So ist sie niedergeschlagen, am Boden zerstört und hat alle Hoffnungen aufgegeben. Wenn ihr Vater stirbt, ist alles weg, was sie noch hat. **„Der HERR tötet... er führt hinab zu den Toten“**, so erlebt es diese junge Frau.

### **1. Hannahs Situation**

Hannas Lage ändert sich. Und zwar schlagartig! Sie geht in den Tempel und fleht Gott an, dass ihr Leib, der tot und verschlossen ist, ein Kind hervorbringt. Von Gott erwartet sie, dass er das tun kann, weil er allmächtig ist.

Von ihm erwartet sie das Unmögliche! Und Gott schenkt ihr und Elkana nicht nur eines, sondern noch mehrere Kinder. Das Glück ist so unvorstellbar groß, dass Hanna nach der Geburt ihres Sohnes ein Lob- und Danklied anstimmt. Sie besingt dabei nicht sich, sondern Gottes Macht und seinen Sieg gegen

ihre Unfruchtbarkeit und die Anfeindungen von ihrer Rivalin Peninna:

**Mein Herz ist fröhlich in dem HERRN, mein Haupt ist erhöht in dem HERRN. Mein Mund hat sich weit aufgetan gegen meine Feinde, denn ich freue mich deines Heils. Der HERR tötet und macht lebendig, führt hinab zu den Toten und wieder herauf.**

Wie viele Menschen in ihrem Umfeld werden nun sagen: „Unmöglich!“ oder „Das ist Zufall“. Doch Hanna weiß, wem sie das zu verdanken hat. Und so bringt ihr toter Leib doch noch Leben hervor. Ein Kind wächst heran. Es ist Samuel, der später die Könige Saul und David salben wird und der letzte Richter Israels ist. Durch diese Geburt demonstriert der Dreieinige Gott auf großartige Weise, dass er in Hannas Leben eingreift, dass er sie hört und für sie da ist.

Wenn du so willst, erlebt Hanna eine Art Auferstehung, ihren Sieg über den toten Leib. Natürlich ist das nur ein kleiner Sieg. Aber es ist ein Hinweis, ein Vorzeichen für das, was sich durch Jesus ereignen wird. Eine unfruchtbare, alte Frau mit totem Leib, die ein Kind empfängt, das ist menschlich unmöglich; aber Gott kann es schenken und er tut es.

## **2. Die Situation der Jünger**

Auch ihre Lage ändert sich. Und zwar schlagartig! Nachdem sie von den Frauen vom leeren Grab und der Erscheinung des

Auferstandenen gehört haben, gehen einige zum Felsen, in den man Jesus hineingelegt hatte. Die Leinentücher liegen alle zusammengefaltet dort. Ein Raub wird das nicht gewesen sein. Einige glauben gleich an die Auferstehung, andere zweifeln. Doch da kommt Jesus später am Abend selbst zu ihnen. Er kommt durch die verschlossene Tür und sagt: „Friede sei mit euch!“ Sie glauben zunächst an die Erscheinung eines Geistes. Doch dann sehen sie die Hände und Füße, die von den langen Nägeln durchbohrt waren. Er isst Fisch mit ihnen. Er erklärt ihnen, dass sein Tod und seine Auferstehung sein mussten, damit die Schrift erfüllt würde und die Menschen, die an ihn glauben befreit werden von ihrer Schuld und Sünde, damit sie im Vertrauen auf ihn, Christus, das ewige Leben bekommen.

Niemals hätten sie gedacht und für möglich gehalten, dass das verschlossene Grab, in das ein Toter gelegt worden ist, den lebendigen und auferstandenen Christus hervorbringt. Doch genau das tut Gott, weil er allmächtig ist.

Das Glück ist so unvorstellbar groß, sodass sich das bewahrheitet, was Hanna nach der Geburt ihres Sohnes gesungen hat. Sie preisen Gott und bejubeln seinen Sieg über den ewigen Tod, die Sünde und den Teufel:

**Mein Herz ist fröhlich in dem HERRN, mein Haupt ist erhöht in dem HERRN. Mein Mund hat sich weit aufgetan gegen meine Feinde, denn ich freue mich deines Heils. Der**

## **HERR tötet und macht lebendig, führt hinab zu den Toten und wieder herauf.**

Viele Menschen in ihrem Umfeld werden nun sagen: „Das ist unmöglich!“ oder „Das habt ihr euch ausgedacht“. Doch die Jünger wissen, wem sie das zu verdanken haben. Jesus lebt! Und durch seinen Tod und Auferstehen demonstriert der Dreieinige Gott auf großartige Weise, dass er alle Schuld vergibt, das ewige Leben schenkt und im Leben der Jünger eingreift, dass er sie hört und für sie da ist.

### **3. Die Frau und ihr bereits verstorbener Vater**

Ihre Lage hat sich geändert. Allerdings nicht unbedingt schlagartig! Es ist ein etwas längerer Prozess gewesen.

Nach einigen Wochen verstarb ihr Vater. Doch der Ostergottesdienst, die intensiven Gespräche rund um die Beisetzung ihres Vaters, die Trauerfeier mit dem Posaunenchor, die Lieder mit ihren Aussagen auf der Beerdigung, die Lesungen aus der Bibel... das alles hatte sie zum Nachdenken gebracht. Was war dran an diesem Glauben an Jesus Christus und seiner Auferstehung?

Mit vielen Gemeindegliedern hatte sie gesprochen und nicht zuletzt auch mit dem Pastor. Der hatte sich Zeit genommen für sie und ihre Fragen. Sie alle hatten sie Ernst genommen in ihren Zweifeln. Das hatte ihr gut getan.

Die Argumente für die Auferstehung Jesu waren einleuchtend: Ordentlich zusammengefaltete Grabtücher bei einem Leichenraub? Schlecht vorstellbar. Die öffentlichen Predigten der Jünger nach der Auferstehung... wieso sollten sie das machen, wenn sie genau wüssten, dass er tot war und sie dafür verfolgt wurden? Der klare Zweifel der Jünger an der Auferstehung Jesu... Wieso sollten die Evangelien das berichten, wenn sie doch eher dafür sorgen mussten, dass alles so plausibel wie möglich aussehen soll. Nein, an den Osterberichten war für sie etwas dran.

Und gab es nicht bis heute Menschen wie ihren Vater, die in diesen Lobgesang der Hanna wegen der Auferstehung Jesu einstimmen konnten?

**Mein Herz ist fröhlich in dem HERRN, mein Haupt ist erhöht in dem HERRN. Mein Mund hat sich weit aufgetan gegen meine Feinde, denn ich freue mich deines Heils. Der HERR tötet und macht lebendig, führt hinab zu den Toten und wieder herauf.**

Klar, viele Menschen zweifeln an Jesu Auferstehung: „Das ist unmöglich!“ oder „Das haben sich Menschen ausgedacht“. Doch wenn dieser Jesus tatsächlich auferstanden war, dann musste das doch auch Konsequenzen für ihr Leben haben. Deshalb war ihr Vater voller Gottvertrauen und zuversichtlich gestorben. Sie hatten nochmal reinen Tisch machen und sich

gegenseitig vergeben können, was da zwischen ihr und dem Vater gewesen war. Auf dem Sterbebett hatte er noch das Hl. Abendmahl empfangen. Das alles war sehr beeindruckend. „*Mitten im Sterben kommt der zu Ihrem Vater, der dem Tod die Macht genommen hat*“, so hatte es der Pastor gesagt.

Sollte es nach diesem Leben, das doch bei ihr oftmals so qualvoll war mit Krankheiten, der gescheiterten Beziehung und all den Streitereien in der Familie nicht doch etwas geben, wofür es sich zu leben lohnte? Jeder Mensch hat doch schließlich irgendwas in seinem Leben, was tot und unfruchtbar ist. Und dieser Jesus versprach nun, dass er alle Last abnehmen will, für sie da ist und in den Tod gegangen ist, um das ewige Leben, die ewige Freude für die Menschen zu erkaufen!

Ja, sie traute diesem Jesus mittlerweile zu, dass der Gott, der dazu in der Lage ist aus dem Tod wieder lebendig zu machen, genau das an ihrem Vater und an allen Gläubigen tun würde.

So wie der Hanna ein Kind aus dem toten Mutterleib kam, genauso wie der tote Jesus Christus aus dem Grab kam, so würden auch alle in Christus Entschlafenen eines Tages aus ihren Gräbern von Gott auferweckt in die ewige Freude, in ein Leben ohne Krankheit, ohne Angst, ohne Schmerzen, ohne Abschied, ohne Tod.

Wie hatte der Pastor doch gleich gesagt: *„Diese Zukunft bricht schon heute an. An jedem Sonntag begegnen wir dem Auferstandenen, wenn wir sein Wort hören und sein unzerstörbares Leben in unserem Leben empfangen, indem wir seinen Leib essen und sein Blut trinken im Heiligen Mahl.“*

Das hatte ihr gefallen...

Lieber Osterfestgemeinde, durch manches tiefe Tal müssen auch wir nach Ostern noch gehen. Und auch uns steht der Weg Jesu durch Leiden und Tod noch bevor.

Aber vergessen wir nicht: Wir sind seit dem Tag unserer Taufe zu dem Tag unterwegs, an dem wir einmal auferstehen werden. Das Ziel steht fest, und dieses Ziel heißt durch Jesus Christus nicht Tod sondern Leben, heißt nicht Asche sondern Neuschöpfung, heißt nicht Trauer sondern Freude!

Denn der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja! Für Hanna, für die Jünger, für den Mann, der im Sterben liegt, für seine Tochter und für uns. Amen.

Kanzelsegen: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in unserem auferstandenen Heiland Christus Jesus. Amen.